

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 29

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

20. Juli 1878.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz. (Fortsetzung.) — Das Heerwesen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Erneuerung. Eidg. Vottag. Truppenzusammenzug 1878. VII. Division. Thun: Schloßversuche mit den beiden Krupp'schen 12 und 15 cm. Geschützen. Bern: Der bernische Unteroffizierverein. Luzern: Winkelried Stiftung. Freiburg: Waffenplatzfrage. Schaffhausen: Waffenplatzfrage. — Ausland: Frankreich: Verlust der Offiziers-Charge. Kanakische. Repetir-Gewehre. Die Marcellalfe. Eine religiöse Gesellschaft in der Armee. Italien: Budget. Militärische Mission. Der Dandolo. — Verschiedenes: Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877. (Fortsetzung.) Die neue russische Mägggranate.

General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz.

(Fortsetzung.)

Am 14. März rückte Lecourbe, gedrängt durch die Befehle Massena's, der die Einnahme des Passes von Finstermünz forderte, nach Remus vor.

Im Schloß Tasasp fiel den Franzosen ein Magazin mit Munition und Hafer in die Hände, welches sie gut brauchen konnten, da ihre Vorräthe zur Neige gingen und der Nachschub über das verschneite Gebirg beinahe unübersteigliche Hindernisse bot.

General Lecourbe spielte mit seiner Vorrückung in das Unter-Engadin ein gewagtes Spiel. Er hatte eine einzige Operationslinie und die beiden Paralleltäler zur Rechten (das Münster- und Uddathal) und zur Linken (das Montafunerthal) waren noch vom Feinde stark besetzt.

Wenn man auf einer Operationslinie vorgeht, welche zugleich die einzig mögliche Rückzugslinie ist, müssen die Flanken gedeckt oder der Feind entfernt sein als die Tiefe der Colonne beträgt.

Die seitwärts liegenden Gebirge im Engadin sind zwar hoch, doch nicht unersteiglich. Ueberdies führen mehrere gangbare Steige und Wege aus dem Montafuner- und Paznauerthal und aus dem Münsterthal in das Engadin.

Im Kloster-, Paznauer- und Montafunerthal standen aber damals 6 österreichische Bataillone und von St. Gallthür führte ein Steig über den Futschöhlpaß nach Urdeh. — Aus dem Münsterthal, wo 5 kaiserliche Bataillone sich befanden, hatten die Oesterreicher den Steig durch das Val da Scarl nach Schulz und den Weg über den Ofenpaß nach Zernez zur Verfügung.

Während die Oesterreicher die einzige Rückzugslinie der Franzosen ernstlich gefährdeten, konnte Lecourbe die ihm nicht bedrohen. Die Wege an

die Ill, Abda und Etsch blieben den Oesterreichern immer frei.

Um die Gefahr zu vermindern, stellte General Lecourbe seine Truppen im Thal in Staffeln hinter einander von Zernez bis Remus auf. Allein eine theilweise Aufstellung auf einer verlängerten Operationslinie deckt diese nicht. Man kann den Weg nicht zum Rückzug benutzen, wenn auf diesem gekämpft wird.

Doch Lecourbe verließ sich ganz auf die Vortheile des Angriffes und der Initiative, welche nirgends so groß sind als im Gebirg und er achtete kein Menschenopfer, wenn er einen Vortheil zu erringen hoffte.

General von Clausewitz sagt: „Lecourbe kannte die Gefahr seiner Lage, konnte aber von dem Muth und man möchte sagen, von dem Fanatismus, der damals die französischen Generale besaß, fortgerissen, nicht widerstehen einen Versuch auf den Posten von Martinsbrück zu machen.“

Die Gefahr der Lage wäre für Lecourbe bedeutend geringer gewesen, wenn General Dessoles, wie anfänglich beabsichtigt war, gleichzeitig durch das Beltlin die Offensive ergreifend, gegen das Stillsfer-Joch und Glurns vorgerückt wäre. Doch Mangel an Truppen und Transportmitteln hielten diesen General noch immer in seiner Stellung bei Traona fest. Nur eine Abtheilung hatte er nach Tirano vorgeschoben.

Die Stellung der Oesterreicher bot in dieser Zeit um so größere Vortheile, da bei Nauders die Straße nach Glurns das Innthal mit dem Etschthal verbindet; es war somit die Möglichkeit geboten, einen Theil der Kräfte gesichert aus General Lecourbe's Front nach seiner Flanke (dem Münsterthal und von da über den Ofenpaß gegen Zernez, seinen Rücken) zu entsenden.

Dieses Manöver mußte um so weniger bedenklich